

Verleger/inwechsel

Anmerkung der Verlegerin

Die letzten zwanzig Jahre hat mein Verlag Barbara Budrich diese Zeitschrift hauptsächlich in Vertrieb und Verwaltung betreut, während die verlegerische Verantwortung beim „Altverleger“, meinem Vater Edmund Budrich verblieb. Nun überträgt er auch diese Verantwortung auf uns, und ich freue mich, für GWP nun in jeder Hinsicht zuständig zu sein.

Wissenschaftliche Verlage wie der meine (und seinerzeit Leske + Budrich) sind Gatekeeper, Garanten für Qualität und Relevanz. Wir unterstützen innerwissenschaftliche Diskurse, doch sehen wir unsere Aufgaben breiter, sodass wir neben der Förderung von Emerging Researchers auch die Internationalisierung der von uns betreuten Fachbereiche begleiten. Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir darin, den Wissenstransfer zu erleichtern, indem wir wissenschaftliche Erkenntnisse in die breitere Öffentlichkeit tragen. Genau an dieser Stelle sehe ich die Synergie mit den Zielen von GWP: Indem die Zeitschrift wie auch der Verlag Barbara Budrich Sozialwissenschaften für die politische Bildung aufbereitet. Gerade heute bedeutet das, dem Andrang gefühlter Wahrheiten und Fake News saubere Analysen und damit Klarheit entgegenzustellen und sich eindeutig zu einer vielfältigen, aufgeklärten Demokratie zu bekennen.

Barbara Budrich

Anmerkung des „Alt-Verlegers“

GWP hat also einen Verlegerwechsel zu vermelden, allerdings einen von der unspektakulären Art: Der Unterzeichner, seit Jahrzehnten alleiniger Verleger der Zeitschrift, gibt diese mit allen Rechten und Pflichten an den Verlag seiner Tochter, also an den Verlag Barbara Budrich, ab, der sie bereits seit 2006 als Dienstleister betreut. Für Abonnentinnen und Abonnenten ändert sich nichts, für Autorinnen und Autoren eine Kleinigkeit:

Der bisherige Verleger, der auch dem Herausgeberremium angehörte, gibt beide Funktionen auf und verabschiedet sich altershalber von der Zeitschrift. Nachgerechnet hat er 63 Jahre im Dienst der Zeitschrift gestanden.

Über die Geschichte der Zeitschrift und ihre aktuelle Entwicklung haben drei Kenner der Politischen Bildung aufschlussreiche (und hier zugängliche) Texte geschrieben: Günther C. Behrmann¹, Hans-Hermann Hartwich², und Tilman Grammes³ in einer Würdigung Hartwicks. Außerdem habe ich selber vor nicht langer Zeit in einer Redaktionsnotiz⁴ den Stand der Dinge zum Start in den 70. Jahrgang dargestellt. Es sei mir aber ein persönliches Wort des Abschieds gestattet:

Mein Weg zur Politischen Bildung

Das abgebrochene Studium der Musikwissenschaft führte mich nicht geradenwegs in eine berufliche Laufbahn, zu der eine Zeitschrift für die politische Bildung gehörte. Auch nicht die anschließenden acht Jahre beruflicher Praxis im Verlagswesen. Meine politische Bildung war mehr von der nonformalen Art, allerdings nachhaltig: Ab 1940 sang ich als Kind im Kino mit den anderen Kindern zusammen die Erkennungs-melodie der Wochenschau: *die deut-sche woo-chen-schau* und erfuhr von den deutschen Siegen an allen Fronten. 1942 kam ich zum Jungvolk, und die jüdischen Freunde meiner Eltern kamen ins KZ. Es folgten mit Rufzeichen versehene Stationen: Stalingrad – Göbbels' „totaler Krieg“ – die Bomben auf Berlin – der 20. Juli 1944 – das Kriegsende 1945 – die Verschleppung meines Vaters durch die „rote Armee“ (er konnte als Baltendeutscher Russisch und dolmetschte zwischen den Soldaten und den Bürgern), er kam nie wieder – Hiroshima und Nagasaki – wenige Jahre später in der Schule (Schulkamerad Scheuni: „Du warst nicht da, und da mussten wir alle in die FDJ eintreten!“) – beim zweiten Abitur in Westberlin, wo mein Ostberliner Abitur für die FU nicht genügte (achtzig Prozent der Teilnehmer an der externen Abiturprüfung fielen durch, denn „diese Leute hätten an unseren Universitäten kein Bein auf die Erde gekriegt!“, so der zuständige Schulrat).

Damit war für das Fragen nach den Bewegern der Welt der Grund gelegt.

Die Aufgabe Politische Bildung

Das „Projekt“ GWP (zuvor bis 2001 „Gegenwartskunde“) war also meine „Lehrstelle“ für politische Bildung. Ich habe sie vom Status des „Gasthörers“, der aufmerksam der Diskussion der Fachwissenschaftler folgt, bis zu dem des behutsam mitredenden „Laien vom Dienst“ durchlaufen und in der Zeit daneben innerhalb von 30 Jahren einen Sozialwissenschaftlichen Verlag aufgebaut, (den zu erwerben für einen der drei weltweit größten Wissenschaftsverlage, Springer nature, ein strategischer Zug war). Vom Konzern habe ich die Zeitschrift aus dem Gesamtkonvolut zurückgekauft, weil ich sie in der rein auf ökonomischen Erfolg getrimmten Verlagsstrategie dem Untergang geweiht sah und sie dann noch einmal 23 Jahre als Verleger und Co-Herausgeber betreut.

Die Politische Bildung steht heute institutionell in einer so reichen Blüte, dass man meinen könnte, wer hier auf die Welt kommt, kann nur als freiheitlicher Demokrat geboren werden. Aber die Welt, auch in Deutschland, sieht anders aus.

Ich nehme also Abschied von der Zeitschrift und von denen, die sie aufgebaut haben und die sie heute führen. Abschied von Menschen, die außergewöhnliche Leistungen für die Zeitschrift im Sinne der Politischen Bildung erbracht haben und erbringen, und denen es weder um ihr eigenes fachliches Profil ging und geht, denn das hatten und haben sie bereits mitgebracht, noch um wirtschaftliche Vorteile, denn dieser Acker ist und bleibt karg. Schließlich nehme ich Abschied von einer Tätigkeit, die nie ganz mühelos, aber von vielen positiven Erlebnissen begleitet war.

Wovon ich nicht Abschied nehme, das ist das Bestreben, das der Politischen Bildung zugrunde liegt, nämlich eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft zu erhalten. Diese Aufgabe war nach 1945, wie alle wissen können, nicht ein für allemal

gelöst, aber alle können wissen, dass sie gerade heute neue Anstrengungen braucht. Wo ich da mitwirken kann, werde ich es tun.

Dass GWP das weiterhin tun wird, dafür bürgen die jetzt tätigen Herausgeber ebenso wie die Verlegerin Barbara Budrich, deren internationales Verlagsprogramm ein klares demokratisches Profil zeigt.

Als meinen Beitrag dazu werde ich eine kleine Stiftung verfügen, die zum Erhalt der Zeitschrift und zur Veröffentlichung von Texten zur Politischen Bildung beitragen soll.

Edmund Budrich

Anmerkungen

- 1 Günther C. Behrmann, Von der politischen Erziehung zur sozialwissenschaftlichen Bildung. Die ersten Fachzeitschriften und die programmatische Wende in der politischen Bildung im Jahre 1962
<https://budrich-journals.de/index.php/gwp/article/view/12583/10947>
- 2 Hans-Hermann Hartwich, Sozialwissenschaften und politische Bildung 1966-2006 im Spiegel der Zeitschrift Gegenwartskunde/Gesellschaft – Wirtschaft – Politik
<https://budrich-journals.de/index.php/gwp/article/view/12467/10834>
- 3 Politische „Wertungssicherheit“ als Kernaufgabe politischer Bildung. Tilman Grammes über Hans-Hermann Hartwich in der politischen Bildung
<https://politik100x100.blogs.uni-hamburg.de/grammes-hartwich-pol-bildung/>
- 4 GWP – zum 70. Ein Lagebericht.
<https://budrich-journals.de/index.php/gwp/article/view/36997/31471>